

Die eigenen Grenzen verschieben

Wer etwas sehr oft tut, der kann es irgendwann sprichwörtlich im Schlaf. Auch Bruno Lehan könnte wohl – würde man ihn nachts um drei Uhr wecken – sofort in seine Rolle schlüpfen. Der 55-Jährige spielt in dem Ein-Personen-Theaterstück „Abgerungen“ einen Autor, der sich mit dem Leben von Pallottinerpater Richard Henkes beschäftigt.

Von Sarah Schött

99 mal hat der gebürtige Koblenzer Lehan diese Rolle bereits eingenommen. Am 28. September steht sein 100. Auftritt an. Und doch ist keine Vorstellung wie die andere, betont der Schauspieler. „Ich mag meine Arbeit, deshalb nehme ich auch jede Herausforderung an das, was ich da tue, an. Wenn ich mich im Raum etabliert habe und weiß, dass es losgeht, nehme ich diesen Tag, den Moment, den Raum, die Menschen, ernst. Das ist mein Spielmaterial“, erklärt er.

Da das Theaterstück stets an verschiedenen Orten aufgeführt wird, werde es allein deshalb schon nicht langweilig und jedes Mal ein bisschen anders. „Es gibt keine künstliche Realität, die eins zu eins hergestellt wird, sondern immer neue Impulse. Darauf lasse ich mich bewusst ein“, so Lehan, der sich als Beispiel an eine Auf-führung im ehemaligen SS-Sonderlager/KZ Hinzert erinnert. „Ich war von dem Raum und dem Inhalt mitgenommen. Und wenn ich das zulasse, verändert sich auch die Tiefe, in der ich das miterlebe. Sich auf das einlassen, was

Das Stück

Das Solo-Theaterstück ABGERUNGEN ist inspiriert von Pallottinerpater Richard Henkes. Darin entdeckt ein Schriftsteller seine Begeisterung für das Leben und Wirken des Paters, der sich im KZ freiwillig zur Pflege von Typhuserkrankten gemeldet hatte und dabei selbst an der Krankheit starb. Der Autor muss in der Auseinandersetzung mit Henkes Leben auch über seine eigene Existenz neu nachdenken. Sein Ringen und seine Fragen gibt er dabei an die Zuschauer weiter. Informationen zum Theaterstück und zum Projekt „HALTUNG HEUTE“ gibt es unter www.haltung-heute.de im Internet.

ansteht, verhindert ein Runterleiern.“

Ganz besonders erinnert Lehan sich auch an seinen ersten Auftritt in der Rolle. Denn dieser fand im Karmel der KZ-Gedenkstätte Dachau statt. „Wir sind am Nachmittag vor der Vorstellung noch über das Gelände gelaufen, und plötzlich waren Details aus dem Stück sehr greifbar. Als Schauspieler hatte ich ein starkes körperliches Erleben der Situation, die nicht nur für mich, sondern auch für das Publikum sehr eindrücklich wurde.“

Je nach Ort funktionieren verschiedene Dinge

Zu seiner Rolle fand der Schauspieler über den Autor des Stückes, Boris Weber. Die beiden kannten sich bereits, und so fragte Weber bei Lehan an. Da Bruno Lehan selbst bereits ein Ein-Personen-Theaterstück über Judas Iskariot produziert und gespielt hatte, war für ihn schnell klar, dass er auch diese Herausforderung annehmen würde.

Obwohl er nun bereits vor seinem 100. Auftritt steht, verändert sich sein Spiel immer noch.



Bruno Lehan schlüpft bereits zum 100. Mal in die Rolle.

Foto: WeG-Initiative, Vallendar – www.haltung-heute.de

„Wenn man sich vorbereitet, fällt einem wieder auf, was man noch machen könnte, welche Aspekte man durch Sprache und Betonung noch beleuchten kann.“ Mittlerweile habe er eine Art Repertoire an Darstellungen, auf das er gut zurückgreifen kann, je nachdem, an welchem Ort er das Stück auf-führt. „Manches geht gut in einem Klassenraum, anderes wiederum geht gut in einer Kirche“, so der Koblenzer.

Ebenfalls immer wieder unterschiedlich und neu sind die Reaktionen des Publikums auf sein Spiel. Die Besucherinnen und Besucher werden insofern in das Stück eingebunden, als dass sie sich selbst Fragen stellen, etwa wie weit sie für eine fremde Person gehen würden. „Oft gehen die Menschen sehr berührt aus der Vorstellung“, meint Lehan. „Einmal waren noch lebende Verwandte von Henkes da. Sie haben gespiegelt, dass das eine sehr gute Präsentation war, in der sie den Menschen wiedergefunden ha-

ben. Das ist eine wertvolle Rückmeldung.“

Ganz besonders war für Lehan auch ein Auftritt in einem Seniorengefängnis am Bodensee. „Da saß ein älterer Herr, der auf die Frage, ob er dort jemandem helfen würde, geraderaus meinte ‚Nein, wieso denn?‘“. Am Ende der Vorstellung sei es aber zur vitalsten und intensivsten Nachbesprechung des Stückes gekommen, die der Schauspieler je erlebt hat. „Das war gar nicht von uns initiiert. Einer der Gefangenen hat das Wort ergriffen und die anderen gefragt ‚Was wollten sie uns jetzt damit sagen?‘ Und dann fing er an, seine Sicht der Dinge auszubreiten, und sie haben diskutiert. So eine intensive Auseinandersetzung mit dem Gesehenen habe ich noch bei keiner anderen Zuschauergemeinschaft erlebt.“

Einer der Gefangenen habe ihm sogar eine Anregung für sein Spiel gegeben. „Ich wusste genau, was er meint. Und er hat mich auf eine Idee gebracht, die seitdem im

Stück fortlebt. Ich habe an diesem Nachmittag in Kürze mehr über mich und das Stück erfahren als in vielen Vorstellungen davor. Das war absolut bemerkenswert, und ich trage es immer noch mit mir.“

Welche Haltung nehme ich ein?

Auch wenn er, wie er selbst sagt, nicht besonders eng mit der Kirche verbunden ist, fasziniert Bruno Lehan dennoch die Person Richard Henkes. „Ich finde dieses Streben nach Wahrhaftigkeit und Glaubwürdigkeit bemerkenswert. Es gibt immer auch Sätze, an denen ich beim Lesen und Spielen für mich gedanklich hängenbleibe. Es ist etwas ganz Praktisches und ganz Unglaubliches, was dieser Mann da treibt.“ Pater Henkes stehe dazu, Dinge so zu machen, wie er sie auch anderen predige. Dabei gehe es darum, Schritt für Schritt zu schauen, wie man seine eigenen Grenzen verschieben könne, um anderen zu helfen und Unrecht of-

fen anzusprechen – vielleicht nicht nur, wenn es das eigene Umfeld betreffe, sondern auch bei fremden Menschen. „Das hat etwas Lebenspraktisches. Nehme ich in bestimmten Situationen eine Haltung ein, und wenn ja, welche?“

Entschlossenheit, den nächsten Schritt zu gehen

Bruno Lehan jedenfalls wäre bereit, noch weiter 100 Mal in die Rolle zu schlüpfen. „Da ist in meinen Augen jemand, der mit sich eins ist. Und aus diesem Mit-sich-im-Reinen-Sein entstehen Kraft und Entschlossenheit, den immer nächsten Schritt zu gehen. Das finde ich faszinierend“, resümiert der Schauspieler.

Solange man für das eigene Leben Entscheidungen treffe, könne das Ergebnis vielleicht anders ausfallen als gedacht. „Aber am Ende bin ich gut damit. Ich weiß nicht, ob jeder von uns berufen ist, das genauso bis zum Ende durch-zuziehen. Aber seine eigene Grenze zu verschieben und sich manchmal in seinem eigenen kleinen Menschsein weniger wichtig zu nehmen – wenn wir das hinbekämen, ist durch die Figur viel gewonnen.“

Info

Die 100. Aufführung mit Bruno Lehan findet am Samstag, 28. September um 16 Uhr in der Pallottikirche in Vallendar statt. Weitere Termine im Bistum Trier sind: 11. Oktober, 19 Uhr in der Kirche in Schönecken; 16. Oktober, 20 Uhr im Kloster Arenberg in Koblenz-Arenberg. Vom 25. Oktober bis 3. November kann außerdem die Ausstellung MEHR LEBEN ENTDECKEN in der Kirche in Urmitz besucht werden. Am 15. September findet um 9.30 Uhr ein Gottesdienst in der Hochschulkirche der Vinzenz Pallotti University anlässlich des fünften Jahrestages der Seligsprechung von Pater Richard Henkes statt.